

Zeitschrift: Informations-Blätter / Schweizerischer Verein für Täufergeschichte =
Feuilles d'information / Société suisse pour l'histoire mennonite

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte

Band: 6 (1983)

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miszellen

1. DER INDEX VON PAPST PAUL IV. 1559 UND DIE TÄUFERAUTOREN

Auf die Namen zu schliessen, die im hier genannten Index erscheinen, waren doch einige Täufer des Reformationszeitalters schriftstellerisch tätig. Mehrere der folgenden Namensträger müssen allerdings in das Lager der Spiritualisten verwiesen werden. Als eigentliche Täufer können sie jedenfalls nicht gelten.

- Adolf Clarenbach, Märtyrer, 1529 in Köln verbrannt.
- Andreas Bodenstein, Karlstadt (Carolostadius), 1541 in Basel an der Pest gestorben.
- Balthasar Hubmaier (Pacimontanus), Märtyrer, 1528 in Wien verbrannt.
- David Joris (Georgius), 1556 in Basel gestorben (1559 exhumiert und verbrannt).
- Felix Manz (Mantzius), 1527 in Zürich ertränkt.
- Ludwig Haetzer (Hetzerius), 1529 in Konstanz enthauptet.
- Jakob Kautz (Kautius), 1532/33 ? in Worms gestorben.
- Hans Denk (Denckius), 1527 in Basel an der Pest gestorben.
- Bernhard Knipperdalling, 1535 in Münster (Westphalen) hingerichtet.
- Melchior Rink (Rinck, Ring, Reingk), nach 1540 vermutlich im Gefängnis gestorben.
- Melchior Hofman (Hofmannus), 1543 im Gefängnis gestorben.
- Menno Simons (Symons), 1561 eines natürlichen Todes gestorben.
- Nikolaus Storch (Storckius), Todesjahr unbekannt, jedenfalls nach 1536.
- Thomas Münzer (Muncerus), 1525 als Bauernführer hingerichtet.

Ueber den Umfang der Literatur, für die hier genannten Leute, herrscht weitgehend die grosse "Unbekannte". Wieviele Stücke sind verlorengegangen, nie erschienen oder unvollendet untergegangen? Nicht abzuschätzen ist auch der Umfang an Schriftstücken, wenn diesen Menschen ein Durchschnittsalter vergönnt gewesen wäre. Allzuvielen haben einen frühen, gewaltsamen Tod erlitten.

Literatur: Hs.J. Hillerbrand; Theolog. Zeitschrift, Basel, 1962/Heft 4
Mennonitisches Lexikon 1913/1967 Bd. I-IV
Mennonite Encyclopedia 1955/1959 Vol. I-IV

2. EIN TÄUFERPFERD!

In einer namhaften historischen Zeitschrift ¹⁾ können wir folgendes lesen:

"Das ursprüngliche Freibergerpferd ²⁾ war ein genügsamer, aber schwerfälliger Ackergaul. Die Täufer brauchten aber ein schnelleres Pferd, das sich sowohl als Reit- wie auch als Wagenpferd eignete. Am Sonntag fuhr man eben mit Pferd und Wagen (Break) zum Gottesdienst, welcher oft in 10 bis 20 Kilometer Entfernung abgehalten wurde. Darum fingen die Täufer an, ein dazu geeigneteres, leichteres Pferd zu züchten, welches sich aber für die Feldarbeit nicht minder eignete. In welschen Kreisen sprach man zuerst verächtlich über dieses

¹⁾ A. Gerber, in "Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde", 31. Jahrg. 1969 Heft 2. Redaktion: Dr. Hermann Specker, Staatsarchiv, Bern.

²⁾ Freiberge; franz. "Franches-Montagnes", Hochplateau im Nordwesten der Schweiz, ehemals dem Fürstbistum Basel zugehörig und Niederlassung vieler Täuferflüchtlinge.

"Cheval Teufet" (Täuferpferd), aber bald züchtete man in den Freibergen ausschliesslich diesen Pferdeschlag." 3)

-
- 3) Die Wandlung zu einem leichteren Schlag bei der "Freibergerzucht" ist historisch aus Fachschriften belegbar. Der Einfluss der täuferischen Pferdezüchter - die zu den erfolgreichsten zählten - ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen.
Dr. med. vet. O. Riklin, "Pferdezucht", S. 16, Frauenfeld, 1946 "Der heute gezüchtete Freiberger ist ein leichtes bis mittelschweres Zugpferd...".
Dr. Camenzind, "Handbuch der Pferdezucht" (Verbandsdruckerei AG Bern) im Abschnitt Veredlungszucht, S. 92: "Daher besteht heute ... die ursprüngliche Freiberger- oder Jurarasse nicht mehr."